

Seite 1

Vier Fragen an Josef Joffe // Was macht die Welt? // China ist wilhelminisch, Russland autoritär wie immer.

Nach der Flugzeug-Kollision vor Chinas Küste haben chinesische Jäger abermals US-Aufklärungsjets im internationalen Luftraum attackiert. Was soll Bush tun: sich entschuldigen, um die Crew freizubekommen, oder dem Rechtsbruch entgegenzutreten?

Weder noch. Man muss sich China eher als Patienten denn als Großmacht vorstellen: zutiefst verunsichert, krankhaft empfindlich, stets von der Vorstellung beherrscht, dass dem Land nicht der ihm gebührende Respekt gezollt wird. Kurzum: China '01 erinnert an Wilhelminien 1890 ff, das heißt: an die unsägliche (und unhaltbare) Mischung von autoritärer Herrschaft und entfesselter kapitalistischer Entwicklung. Klar, dass angesichts solcher Binnenkonflikte Nationalismus und Fremdenhass als Kleister erhalten müssen, dass chinesische Außenpolitik nicht unbedingt rational reagiert. Folglich wird Bush zur Ruhigstellung Bedauern, aber keine Entschuldigung aussprechen, derweil eine US-chinesische Kommission weitere gesichtswahrende Formeln findet. Doch werden beim nächsten Patrouillenflug, wiewohl im gebührenden Abstand, US-Kampffjets mitfliegen - rein zufällig natürlich.

Die deutsch-russischen Regierungskonsultationen heute in St. Petersburg werden erstmals von einem Dialog der Zivilgesellschaften begleitet. Hilft das, um Putins Zugriff auf den unabhängigen TV-Sender NTW zu verhindern?

Zu spät; die Übernahme ist im Grunde schon gelaufen. Die Jelzin-Ära ebenfalls, in der die Begünstigung von Institutionen, die nicht dem Staat untertan sind, zum Programm gehörte. Unter Putin gilt die umgekehrte, an Lenin erinnernde Devise: Eine freie Presse ist gut, eine kontrollierte ist besser. Putin marschiert auf breiter Front zurück in die autoritäre Vergangenheit Russlands und kann dabei womöglich auf die stillschweigende Unterstützung des Volkes zählen, das seit Jahrhunderten nie eine andere Tradition gekannt hat.

Die Osterbotschaft des Papstes wird wieder vom Frieden handeln. Im Heiligen Land aber wird geschossen. Was können die christlichen Kirchen zum Frieden dort beitragen?

Nicht viel in einer Zeit, da es den Einheimischen um Land und Vorherrschaft geht, und dies unter heftiger Beimischung von Gewalt, einem klassischen, aber vorchristlichen Mittel. Überdies sind sich die diversen Kirchen in Jerusalem selber nicht grün. Zwischen Armeniern, Orthodoxen, Katholiken etc. herrscht seit Jahrzehnten, ja Jahrhunderten ein gespannter Status quo, in dem jede eifersüchtig darüber wacht, dass die religiöse Konkurrenz keinen Vorteil erringt.

Ein Wort zum deutschen Außenminister...

Eher eine Frage: Wo ist eigentlich Joschka Fischer? Man hört so wenig von ihm in diesen Tagen. Aber "no news" sind sicherlich "good news" für den geläuterten Straßenkämpfer. Besser, die Medien und die Opposition beschäftigen sich mit BSE und MKS als mit den Biografien diverser grüner Politiker. Das ist erstens konstruktiver, zweitens konsumentenfreundlicher und drittens günstiger für die Karriereplanung.

Josef Joffe ist Herausgeber und Chefredakteur der "Zeit".